

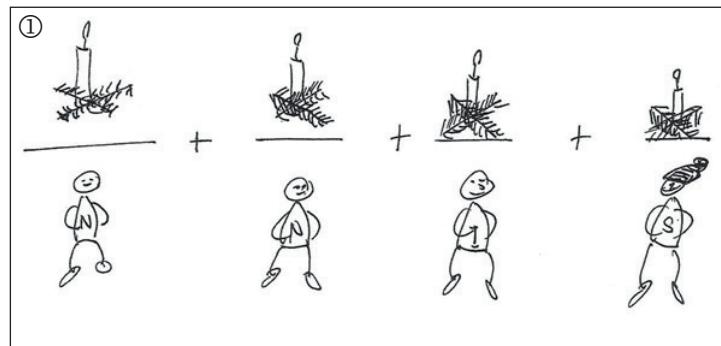
BESINNLICHER ADVENT AUS DEM MATHEBUCH DER PRIMARSCHULE

Kürzlich blätterte ich im Mathebuch der Mittelstufe. Dabei entdeckte ich die mir aus meiner eigenen Schulzeit noch so bekannten «Sätzliufgabe»! Ich begann zu lesen und zu lösen:

Aufgabe1:

Nathalie, Nora, Isabelle und Susi wollen sich dieses Jahr die Adventszeit stressfrei und ruhiger als die anderen Jahre gestalten.

Am ersten Advent treffen sich die vier Freundinnen bei Nora^① Stelle dieses Treffen als Bruch dar.

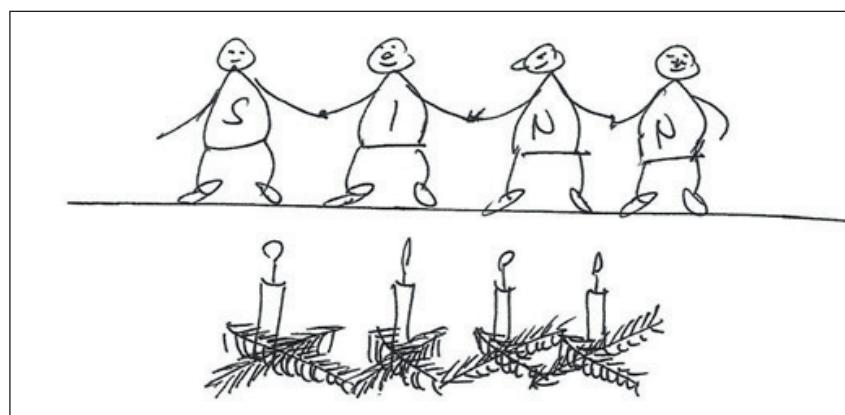
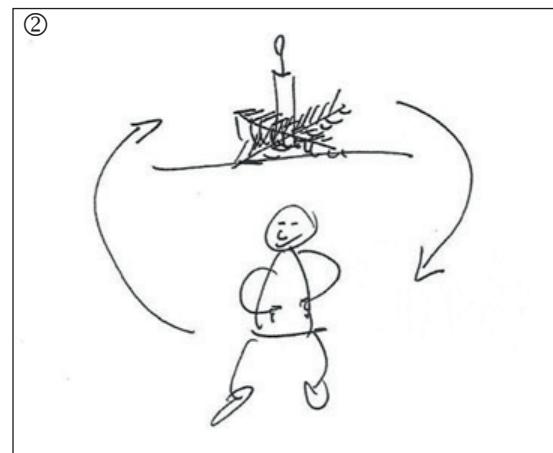


Im Gespräch stellen die vier fest, dass ihr Vorhaben nur gemeinsam gelingen kann. Addiere die Brüche sinnstiftend, indem du einen gemeinsamen Nenner schaffst! Ziehe alle möglichen Lösungsformen in Betracht, auch die unkonventionellen!

Beschreibe und zeichne deinen Lösungsweg auf.

Brüche mit unterschiedlichen Nennern können nicht addiert werden.

Ich setze die Prioritäten neu und mache aus der Adventszeit



den gemeinsamen Nenner

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen frohe Weihnachten!

Präsidentin der Primarschulpflege
Petra Lieb

12 PRIMARSCHULE AUS DEM SCHULALLTAG

ERZÄHLABEND 2016



Das Thema des Erzählabends 2016 war «Psst, streng geheim!»

Zuerst gingen wir in den Mehrzweckraum und Herr Künig las uns eine Geschichte vor. Die Lehrer spielten ein Theater dazu. Es war sehr amüsant. Dann gingen wir raus und wurden auf Gruppen verteilt, in denen wir verschiedene Posten zum Thema Geheimschrift machten. Nachdem wir den ersten Posten gemacht hatten, gab es eine Pause, in der wir das Essen des Elternforums genossen. Es gab Sirup zum Trinken, Kuchen, selbst gemachte Brötchen und Top-Secret-Säcke mit Popcorn und einem Gummibärchen drin zum Essen.

Danach ging es weiter mit der Geheimschrift. Bei einem Posten konnte man auch seine eigene Geheimschrift erfinden. Nach dem zweiten Teil gingen alle ins Foyer. Dort gab es noch ein Lied und wir erhielten alle noch ein Buchzeichen mit dem Morsealphabet. Danach gingen alle zufrieden nach Hause.

6. Klasse Rasi/Künig
Lorin Kern, Mark Vetterli



PRIMARSCHULE AUS DEM SCHULALLTAG

13

EXKURSION 5. KLASSE – VERSCHIEDENE GRENZENERFAHRUNGEN

Die Kantongrenze verläuft zum Teil im Rhein. Sie geht auch mitten auf der Rheinbrücke Flaach–Rüdlingen vorbei. Es war eine Enttäuschung, weil wir kein einziges Zeichen sahen.



Mindestens ein aufgespraytes Zürcher und Schaffhauser Wappen hätten wir erwartet. Wir wussten, dass da eine Kantongrenze ist, weil wir sie auf der Karte sahen.

Die meisten waren am Schwatzen und marschierten deshalb einfach an einer weiteren Grenze vorbei, nämlich an der Fischereigrenze. Da pfiff Herr Kasser die Klasse zurück. Die Fischereigrenze ist schräg gegenüber vom Thurspitz.



Auf dem Schild war ein Schaffhauser und Zürcher Wappen zu sehen und es war angeschrieben mit «Fischereigrenze», und natürlich hatte es einen Fisch.

100 Meter bevor wir zur Landesgrenze gelangten, hielt Herr Kasser an und fragte, was für eine Jahreszahl wohl auf dem alten Grenz-

stein zwischen Deutschland und der Schweiz eingemeisselt sei. Der oder diejenige, der am nächsten liege, dürfe die Fähren-Glocke läuten. Als wir alle eine Zahl gesagt hatten, rannten einige los, um zu schauen, wer am nächsten lag. Yara rannte zurück und sagte, dass sie mit 1840 nur um ein Jahr daneben liege. Tatsächlich stand da 1839 und sie durfte deshalb läuten. Als wir mit der Fähre nach Ellikon übersetzten, hatten wir die Landesgrenze Schweiz–Deutschland überquert.

Den Rhein als natürliche Grenze hatten schon die Römer als Schutz gebraucht gegen die Germanen.



Im zweiten Weltkrieg wurde der Rhein von Bunkern aus überwacht. Am Schluss unserer Exkursion nahmen wir ein Schiff und fuhren den Rhein aufwärts – zum Glück, denn sonst wären wir noch an unsere Leistungsgrenze gekommen.

Am Schluss gelangten wir zum Rheinfall und beinahe unter den Rheinfall! Alle hatten bemerkt, dass wir nicht weiterfahren konnten, so waren wir an der letzten Grenze für heute, der Schifffahrtsgrenze angekommen.

Joël Zurbrügg





14 PRIMARSCHULE AUS DEM SCHULALLTAG

SCHÜLERZITATE VON VIERTKLÄSSLERN ZUM FLOHMI



Es gab dieses Mal ganz tolle Sachen zu kaufen.

Am besten fand ich, dass so viele Kinder an meinen Stand gekommen sind.

Es war voll cool, denn ich habe alles verkauft (ausser den Kuchen).



Ich habe ganz viele Sachen verkaufen können.

Am Schluss gab es einiges sogar gratis.

Ich hatte das Gefühl, dass es dieses Mal mehr Leute hatte als sonst.



Am Ende hatte ich nur noch zwei Sachen übrig.

Es war toll, dass wir dieses Jahr im neuen Klassenzimmer verkaufen durften, und ich fand es spannend, was die Kinder alles verkauft haben.

PRIMARSCHULE AUS DEM SCHULALLTAG 15

RÄBELIECHTLIUMZUG 2016: ZITATE AUS DER 1. KLASSE

Lars:

Das grosse Feuer fand ich cool.

Flavia:

Ich habe es schön gefunden, dass wir die Räbeliechtli so schön in der Reihe gesehen haben.

Marc:

Die Räbeliechtli waren schön in der Reihe.

Dario:

Der ganze Räbeliechtliumzug war schön.

Lemonie:

Ich habe es toll gefunden, wie alle Liechtli geleuchtet haben.

Lana:

Das Laufen durch das Dorf war toll.

Laurin:

Ich fand es schön, dass mein Räbeliechtli so toll geleuchtet hat.

Liv:

Ich habe vom Haus zugeschaut, weil ich krank war.

Ibrahim:

Ich habe es toll gefunden, dass ich endlich mal eine grosse Kerze im Räbeliechtli hatte.

Lucie:

Mir hat es gefallen, als wir die Würste gegessen haben.

Sadaf:

Das Feuer hat mir gefallen.

Livia:

Es war toll, dass ich neben Dario laufen konnte.

Marlon:

Ich war krank.



16 PRIMARSCHULE SCHULENTWICKLUNG

WEITERBILDUNGSTAGE DER PRIMARSCHULE

Eigenverantwortliches und kooperatives Lernen

Das Übernehmen von Verantwortung für das eigene Lernen ist eine wichtige Voraussetzung für Lernerfolg. Daher ist das eigenverantwortliche Lernen ein Schwerpunkt unserer Unterrichtsentwicklung. Diesem Thema widmeten wir uns verstärkt bereits mit den «Ateliers» und individuellen Projekten innerhalb der Klassen.

Eine weitere wichtige Eigenschaft für produktives Lernen ist die Fähigkeit, in Teams zu arbeiten. In der Schule nennen wir diese Methoden «kooperatives Lernen». Dahinter steckt natürlich mehr als die klassische Gruppenarbeit. Kooperative Lernformen sind Methoden, die der Lehrperson in einfacher, aber sehr effektiver Form ermöglichen, die Mitarbeit der Lernenden intensiv zu aktivieren, konstruktiv zusammenarbeiten zu lassen und gleichzeitig das soziale Miteinander zu fördern. Es gibt drei Elemente, die immer wieder neu kombiniert werden können: Das erste Element ist die Einzelarbeit, das zweite Element die Kooperation und das dritte Element das Vorstellen der Ergebnisse. Die Elemente brauchen jeweils eine gute Einführung und klare Rahmenbedingungen für die Durchführung. An den Weiterbildungstagen erarbeiteten wir uns einen Methodenkoffer zum kooperativen Lernen.

Die Kombination von eigenständigem Lernen und kooperativen Lernformen ist gemäss neusten Studien äusserst lernwirksam.

Coachinggespräche

Welche Fragen sind in einem Coachinggespräch zwischen Kindern und Lehrperson hilfreich? Wie kann der Fokus auf den Erfolg gelegt werden? Wie werden Ziele gesetzt? Diesen Fragen gingen wir intensiv nach. Die lösungsorientierte Coaching-Haltung beinhaltet, dass der Coach sich im «Nichtwissen» übt, den Fokus auf gelungene Ausnahmen legt, Gefühle ernst nimmt, Pausen im Gespräch zulässt und Schlüsselwörter und Bilder der Kinder für die Weiterarbeit aufnimmt. Beim Setzen von Zielen kann es von Vorteil sein, nicht die erstbeste Idee des Kindes auszubauen. Um die Magie der Auswahl nutzen zu können, wird nochmals nachgefragt: «Hast du sonst noch eine Idee?» oder «Hättest du noch eine Idee, wenn du jetzt Harry Potter wärst?» Beim Auswahlverfahren kann auch die Lehrperson ihre Ideen einbringen. Am Schluss wird die Sammlung bewertet und die gewählten Ideen konkretisiert. Coachinggespräche sind fürs Lernen und insbesondere für das eigenverantwortliche Lernen von zentraler Bedeutung.

Früherkennung und Frühintervention

Bei der Früherkennung geht es um das frühzeitige Wahrnehmen von Entwicklungen und Auffälligkeiten, die zu sozialer Ausgrenzung, Sucht, Gewalt oder anderen Problemen führen können. An der Tagung befassten wir uns mit den Warnsignalen auf der Beziehungs- und Verhaltensebene, der emotionalen

Ebene und der Körperebene. In einer ersten Phase wird beobachtet, in einer zweiten Phase gehen alle Beteiligten miteinander in einen Austausch.

Die dritte Phase ist die Frühintervention und umfasst konkrete, unterstützende Massnahmen für gefährdete Kinder. Dabei ist klar, dass nicht jede Auffälligkeit oder jeder Regelverstoss gleich zu einer Frühintervention führt. Es braucht ein sorgfältiges Abwägen und individuelles Vorgehen.

Visualisierungsworkshop

Zum Abschluss der Tagung führte uns Herr Siegenthaler mit flinkem Stift und viel Humor durch den Freitagnachmittag. Wir zeichneten Figürchen, die sich freuten, rannten, hüpfen oder hundemüde waren. Zudem übten wir uns in der Kunst zu reduzieren und mächtig zu übertreiben. Mit tollen Tricks und Effekten brachten wir Ideen aufs Papier und begannen, in Bildern zu kommunizieren!

Schulleitung
Marius Strelbel



PRIMARSCHULE TAGESSTRUKTUREN

17

HERBST, HALLOWEEN, HEXEN UND ZAUBERER



Schulung zum Thema «Partizipation in den Tagesstrukturen» durchgeführt. Es sind tolle Ideen zusammengekommen und wir freuen uns nun auf die Umsetzung!

Tagesstrukturen der Primarschule



In den Tagesstrukturen durften wir farbenfrohe, fröhliche Herbsttage geniessen. Die Kinder haben mit viel Kreativität die Räumlichkeiten gemütlich gestaltet. Ende Oktober haben dann auch Gespenster, Spinnen, Fledermäuse, Hexen und Zauberer bei uns Einzug gehalten. Es gab Geschichten zu hören, Gesellschaftsspiele und Zaubertricks zum Lernen und natürlich viele Ausflüge in die farbenprächtige Natur.

Wir geniessen in den Tagesstrukturen die tolle Zusammenarbeit mit den Kindern, den Eltern, der Schule und im Team. Auch wir bilden uns immer weiter, um die Qualität in den Tagesstrukturen zu erhalten und ständig auszubauen.

Dazu haben wir im Herbst eine





18 PRIMARSCHULE PERSONNELLES

WECHSEL IN DER SCHULVERWALTUNG

«Es ist ein grosses Stück Freiheit, das man im Berufsleben ununterbrochen besitzt. Die Freiheit, den Beruf, die Anstellung und den Arbeitsort zu wechseln.»

(Version VF)

Diese Freiheit – den Beruf, den Arbeitsort und das Pensum zu wechseln – haben sich Mandy Valerio, Kathrin Bischoff und Vreny Furrer genommen.

Mandy Valerio hat uns per Ende November 2016 verlassen und wird neue Wege gehen. Mit ihrem aufgestellten, lebendigen und hilfsbereiten Wesen unterstützte sie unsere Schulverwaltung seit dem 1. Dezember 2014 und war neben den Aufgaben der Schulverwaltung zuständig für die Administration der Tagesstrukturen sowie für die Umsetzung der Kita-Verordnung.



Mandy Valerio

Im Namen der Schule Henggart danken wir Mandy Valerio für ihren Einsatz für unsere Kinder und unsere Schule. Für ihren weiteren Lebensweg wünschen wir ihr nur das Beste.

Die entstandene personelle Lücke auf der Schulverwaltung wurde von Kathrin Bischoff gedeckt. Sie hat sich nach knapp zwei Jahren «auswärts», in welchen sie als Leiterin der Schulverwaltung der Schule Greifensee gearbeitet hat, entschieden, wieder nach Henggart zurückzukehren. Wir alle sind sehr glücklich über diesen Entscheid. Kathrin Bischoff arbeitete bereits beinahe fünf Jahre auf unserer Schulverwaltung. Sie kennt unsere Schule sehr gut, verfügt über die Ausbildung als Schulverwaltungsleiterin und über ein sehr grosses Fachwissen. In Greifensee konnte sie zudem viele

wertvolle Erfahrungen sammeln. Das ganze Schulteam wünscht Kathrin Bischoff eine sehr «gefreute» Zeit an unserer Schule und in der Schulverwaltung. Wir alle hoffen, dass sie sich lange nicht die Freiheit nimmt – den Arbeitsort zu wechseln!

Als langjährige Leitung der Schulverwaltung habe ich mir die Freiheit genommen, das Pensum zu reduzieren und die Leitung der Schulverwaltung an Kathrin Bischoff abzugeben. Ich freue mich auf die kommende Zeit, mich nun ein bisschen «zurücklehnen» zu dürfen und mich neben meiner erfüllenden Tätigkeit in der Schulverwaltung auch anderen schönen Dingen des Lebens widmen zu können.

Primarschule Henggart
Vreny Furrer



Vreny Furrer



Kathrin Bischoff

Bilder: zvg

VORANZEIGEN MUSIKSCHULE ANDELFFINGEN UND UMGEBUNG

1. April 2017, 14.00-17.00 Uhr

Information zur Instrumentenwahl,
Primarschulhaus Andelfingen

Der Informationstag der msa bietet Eltern und Kindern die Möglichkeit, Instrumente kennenzulernen, auszuprobieren und Fragen zum Musikunterricht und zu den einzelnen Instrumenten zu stellen.

3. – 7. April 2017

Tage der offenen Musikschultüren

In dieser Woche stehen unsere Musikschultüren allen Interessierten offen. Ohne Voranmeldung können Eltern und Kinder einen Besuch während unseres regulären Unterrichts machen und so einen Einblick in unseren Schulbetrieb erhalten.

12. April 2017

Schülerkonzert msa

organisiert von

Eva Müller,

im Mehrzweckraum,
Schulhaus Henggart





ANMELDUNGEN FÜR DAS SCHULJAHR 2017/2018

Die Schullaufbahn der Kinder beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten. Mit der Inkraftsetzung des HarmoS-Konkordats per 1. August 2009 verschiebt sich der Stichtag für den Eintritt in den Kindergarten vom 30. April auf den 31. Juli. Die Anpassung hat im Jahr 2014 begonnen und wird in mehreren Schritten vollzogen. Während 6 Jahren wird der Stichtag um einen halben Monat verschoben.

Für das Schuljahr 2017/18 bedeutet dies:

Die Kinder, die bis zum **30. Juni 2017 das **4. Altersjahr** vollendet**

haben und Kinder, die im Vorjahr zurückgestellt wurden, werden **schulpflichtig**. Die Eltern (Erziehungsberechtigten) werden von uns im Januar 2017 persönlich angeschrieben.

Sofern der Entwicklungsstand Ihres Kindes es als angezeigt erscheinen lässt, kann die Schulpflege laut § 3, Volksschulverordnung:

a. den vorzeitigen Eintritt in den Kindergarten auf das Schuljahr 2017/2018 bewilligen, wenn das Kind bis zum 31. Juli 2017 das vierte Altersjahr vollendet hat.

b. die Rückstellung um ein Jahr anordnen, wenn den zu erwartenden Schwierigkeiten nicht mit sonderpädagogischen Massnahmen begegnet werden kann.

Steht bei Ihrem Kind ein vorzeitiger Eintritt oder eine Rückstellung zur Diskussion, melden Sie sich bitte bis am **Mittwoch, 8. Februar 2017** bei der Schulleitung.

Tel. 052 305 15 57
schulleitung@schule-henggart.ch

ADVENTSSINGEN



Bild: zvg

*Feliz Navidad....Friede Wünsch ich dir....
 The first Nowell.... En helle Stern... Go tell it on the mountain....*

hört man wunderbare Kinderstimmen singen mit rhythmischer und instrumentaler Begleitung während unserem gemeinsamen Adventsingen im Foyer des Schulhauses.

Wir alle wünschen Ihnen von Herzen fröhliche Weihnachten und ein gesundes, glückliches und erfülltes Neues Jahr!

das ganze Team der Primarschule Henggart

20 PRIMARSCHULE ELTERNFORUM

BUBEN MACHEN PROBLEME. MÄDCHEN HABEN PROBLEME.

Bild: Adrian Berni



«Mädchen entwickeln ihre Geschlechtsidentität nicht alleine. Eltern, Gesellschaft, Schule und vermehrt auch der Markt prägen Lebensentwürfe und das Selbstbild wesentlich mit», so die Genderfachfrau Marianne Aepli.

Anlässlich der 7. Vollversammlung des Elternforums der Primarschule Henggart sensibilisierte die Primarschullehrerin und Gender-Expertin Marianne Aepli über «Weiberzeugnisse», das uns alle angeht, aber gerne übersehen wird.

Selbst nach drei Jahren hält das Thema der Bubenarbeit, welches vom Elternforum und der Primarschule Henggart im Herbst 2013 aufgegriffen wurde, noch in den Köpfen nach: Jungs und Schule, da steckt viel Zündstoff drin! Nicht umsonst biegen sich die Bücherregale mit Erziehungsratgebern zum Umgang mit wilden Kerlen. Mädchenratgeber gibt es derweilen kaum. Mädchenmütter und -väter haben ja auch keinen Bedarf: Mädchen sind sozial, anpassungsfähig, geräuscharm und friedfertig. Sie beherrschen die Kunst der subtilen Manipulation, und falls irgendwo doch etwas Aggression stecken sollte, ist diese mit rosa Plüscht und Glitzersteinen getarnt. Im Klassenzimmer eignen sich Mädchen vorzüglich als Puffer zwischen unruhigen Jungs. «Mädchen sind aber nicht naturgegeben so. Sie werden

von ihrer Umwelt so gemacht», so lautete die wiederholte Botschaft der erfahrenen Pädagogin und Gender-Fachfrau Marianne Aepli. In ihrem Elternvortrag zu «Prinzessinnen, Pippi Langstrumpf, beste Freundinnen, Zicken und andere Mädchen» spannte sie an der gut besuchten Abendveranstaltung vom 27. September einen weiten Bogen über Fragen des biologischen Geschlechts, der Sozialisation und Gender. «Wie und wo wir loben, was wir kommunizieren und vorleben, bugsiert unsere heranwachsenden Töchter in ein Rollenbild, welches sich später auch auf ihr Befinden, ihre Interessen und ihre berufliche Orientierung auswirkt.»

Starke Kräfte am Werk

Mädchen werden schon früh darauf sensibilisiert, sich über ihr Äußeres zu definieren. Stolpert ein verschwitzter Junge mit grasgrünen Striemen zur Tür herein, erntet er Lob für seine Freizeitaktivität: sein Tun. Tritt ein stilles Mädchen ein, so lobt man es für das entzückende Röcklein oder die Frisur: ihr Aussehen. «Nicht zu unterschätzen ist

auch der Einfluss der Freundinnen», erklärt die Referentin. «Zickenkriege entstehen aus dem Bedürfnis heraus, möglichst gleich zu sein. In Mädchen-Cliquen finden alle das Gleiche gut. Ist das mal nicht so, gibt es Ärger!» Daher sollten Mädchen sowohl darin gestärkt werden, ihre eigene Meinung und Identität zu entwickeln, als auch Freundschaften mit solchen zu pflegen, die ganz anders sind.

Mädchen sind ehrgeizig, möchten gefallen und sind daher schulisch oft unproblematisch. Schwierig wird es, wenn sie selbst dann noch Höchstleistungen bringen wollen, wenn der Schuldruck schon viel zu hoch ist. «Eltern sollten ihren Töchtern vermitteln, dass auch weniger hohe Leistungen wertvoll sind», so Aepli. Eltern von Jungs wissen nur zu gut, dass Buben die Kunst des Optimierens weit besser beherrschen. Für die Schule wird nicht mehr als absolut nötig getan.

Mädchen haben eigentlich die Wahl

Mütter sollten ihrer Tochter Vorbild sein, so der nüchterne Ratschlag. Dies umzusetzen, ist aber ein herausforderndes Unterfangen. Im Publikum sassen nämlich vorwiegend Mütter, in deren Kindheit es noch selbstverständlich war, dass die Mädchen stricken lernten, während die Buben geometrisch zeichneten. Inzwischen hat sich die Welt aber drastisch verändert. «Bei den heutigen Scheidungsraten tun wir gut daran», so Aepli, «Mädchen einen Lebensentwurf mitzugeben, der ihnen ermöglicht, auf den eigenen Beinen zu stehen.» Noch immer neigen Mädchen zu einer Berufswahl, die sich gut mit einer späteren Familiengründung vereinen lässt. Dabei hätten sie die Wahl. Während es bei Buben schwierig ist, typische Frauenberufe zu ergreifen, stehen den Mädchen auch die Männerberufe offen. Nach wie vor sollten sich die Schulen bemühen, Mädchen in den



Bild: Adrian Berni

Der frisch besetzte Elternforum-Vorstand der Primarschule Henggart: v.l.n.r. Margit Schellhaas, Sarah Huber, Deborah Rodriguez, Steffi Abdelgawwad, Rahel Vetterli, Marlies Mertl und Carla Weber.

sogenannten MINT-Fächern, das heisst in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik, zu fördern und sie zum Experimentieren zu ermutigen.

Frauen übernehmen das Elternforum

Nach einem kurzen Jahresrückblick der Präsidentin über die Aktivitäten des Elternforums Henggart und wenigen Worten zur vergangenen

Elternumfrage wurde der Vorstand neu besetzt und von der Vollversammlung verabschiedet. Dieses Jahr sollten gleich vier von sieben Positionen im Vorstand des Elternforums frisch besetzt werden – mit Frauen! Steffi Abdelgawwad, Sarah Huber, Deborah Rodriguez und Margit Schellhaas ergänzen neu die bisher amtierenden Vorstandsmitglieder Marlies Mertl, Rahel Vetterli und Carla Weber. Zurückgetre-

ten sind nach mehrjähriger Tätigkeit Adrian Berni, Astrid Björnsen Gurung, Kurt Ramel und Britta Waespi Bitterli. «Mädchen können alles!», so Frau Aepli. Das sollten sich auch die neuen Vorstandsfrauen zu Herzen nehmen:

Auch Frauen können alles!

Astrid Björnsen Gurung

NIEDERMANN & PARTNER
IMMOBILIENDIENSTLEISTUNGEN

Ihr Partner in Ihrer Region

**Kundenservice ist bei uns keine Abteilung –
Kundenservice ist unsere Einstellung!**



Mitglied des  Mitglied des 

Unsere Dienstleistungen

- Verkauf / Vermietung
- Schätzung / Projektentwicklung



Niedermann & Partner ■ Philipp Niedermann ■ Obermühlestrasse 1 ■ 8450 Andelfingen ■ Telefon 052 317 12 11 ■ www.niedermann-partner.ch



22 PRIMARSCHULE

DIE BESTEN WEIHNACHTEN ALLER ZEITEN

«Schreibt eine schöne Geschichte zu Weihnachten!», so lautete der Auftrag für einige unserer Primarschüler. Von nun an werden wir nämlich in jeder Ausgabe der Henggarter-Ziit einen besonders gelungenen Aufsatz veröffentlichen.

Es kamen viele spannende Beiträge zusammen. Dieses Mal stammt die Geschichte von Norah Ramel (5. Klasse) und befasst sich mit dem Thema Weihnachten. Viel Spass beim Lesen!

Eines Tages, etwa im Jahr 1978, sprang ein gewöhnliches, elfjähriges Mädchen namens Lisa aus dem Bett. Heute war ein besonderer Tag, nämlich der 24. Dezember, und Lisa freute sich sehr auf diese Weihnachten, weil sie mit Mary, Pamela und Elsbet Kekse backen durfte, bevor an Heiligabend alle Verwandten kamen. Ihre besten Kolleginnen würden schon bald kommen. Schnell zog sie sich an und ging runter zum Esstisch, wo auch schon Mama, Papa und Elena, die grosse Schwester von Lisa, sassen und genüsslich ihr Morgenessen assen.

«Guten Morgen», sagte Papa. «Guten Morgen», Lisa nahm ihr Porridge und schläng ihn runter. Gerade als sie fertig gegessen hatte, klingelte das Telefon. Es war Mary. «Hallo Mary.» «Hallo Lisa, ich kann leider nicht backen kommen. Ich muss zu Hause bleiben und alles dekorieren, basteln und so weiter. Mama will es so, entschuldige!» «Also tschüss, muss jetzt auflegen», sagte Lisa traurig. «Tschüss», sagte auch Mary ein bisschen traurig. Lisa ging ins Zimmer.

10 Minuten später rief Mama: «Telefon für dich, Lisa!» Sie ging schnell nach unten und nahm das Telefon zur Hand. Es war Pamela, die auch sehr traurig tönte: «Hallo Pamela.» «Hallo Lisa, ich kann leider nicht kommen, weil wir spontan weg gehen. Entschuldigung!» «Ist

schon gut. Tschüss!» Ohne weiter zu hören, was Pamela sagte, legte sie auf. Elsbet rief nicht an und Lisa wusste, wenn Elsbet nicht anruft, dann kann sie auch nicht kommen. Das ist immer so. Also entschloss sie sich, Elsbet nicht anzurufen.

Traurig ging sie ins Zimmer und weinte. Ihren Kopf unter dem Kissen vergraben, sagte sie: «Wieso? Wieso? Wieso?» Danach ging sie nach draussen in den Schnee zur alten Eiche, die auf dem sogenannten Kugelberg steht. Dort ist sie immer, wenn sie traurig ist. Der Kugelberg wurde von Elsbet und Lisa so genannt, weil er so schön rund ist wie eine Kugel. An dem alleinstehenden Baum angekommen, sass sie in den Schnee und weint noch ein bisschen lauter als vorhin zu Hause. Sie weinte immer lauter und lauter. Die Tränen liefen ihr übers Gesicht. Dann fielen sie in den Schnee. Nach einer Weile hörte sie eine piepsige Stimme. Sie hörte noch einmal hin. Es erklang ein «Hallo» und nochmals und nochmals. «Wer ist da?», fragte sie. «Ich, Rumrum, und du bist bestimmt Lisa, die vom alten Franz, stimmt's?» «Ja, das bin ich. Doch wo bist du?» «Hier am Boden.» «Aha, jetzt sehe ich dich.» «Komm mit und du bist das glücklichste Kind der Welt.» «Wohin soll ich denn kommen?» «Hier, iss diese Pille und dann bist du so klein wie ich.» «Ich weiss nicht, ob ich das will. Werde ich dann auch wieder gross?» «Ja sicher!» «Okay, ich mach es!»

Nun nahm sie die Pille, ass sie und wurde so klein wie der Zwerg. Schnell ging der Zwerg durch eine Holztür in der alten Eiche und sagte: «Wir haben nicht lange Zeit. In einer Stunde bist du wieder gross!» Aufgeregt ging Lisa dem Zwerg hinterher. Drinnen hatte es nur einen Lift, in den gingen sie und der fuhr hundert Meter in die Tiefe. Dann ging die Tür auf und «oh!» brachte sie nur noch aus ihrem Mund, denn sie sah vor sich

eine Riesenhöhle voller Zwerge und eine riesige Maschine, die anscheinend Geschenke verpackte. Spielautos, Puppen, Spiele usw. Die beiden liefen herum, und da hatte es ein Geschenk an Lisa Braun. «Das ist ja für mich! Was da wohl drin ist?» «Das siehst du dann heute Abend. Komm, wir gehen auf die Maschine und haben unseren Spass!» Sie liessen sich in ein buntes Geschenkpapier einpacken und machten Streiche, aber plötzlich schrie Rumrum: «Wir müssen schnell wieder nach oben, sonst zerstörst du alles, weil du dann wieder gross wirst.»

Die beiden fuhren mit dem Lift nach oben und dann, als sie aus der Tür kamen, wurde Lisa wieder gross. «Schade, muss ich schon wieder gehen. Ich wäre so gerne länger geblieben!» «Tschüss Lisa, komm mich bitte wieder mal besuchen. Iss einfach die Pille und komm runter.» «Bestimmt komme ich wieder!», sagte Lisa, ging nach Hause und feierte Weihnachten mit der ganzen Familie. Sie bekam eine wunderschöne Puppe, die genau so aussah wie Rumrum. Sie freute sich, denn so eine hatte sie sich schon immer gewünscht. Im Bett sagte sie still vor sich hin: «Obwohl Mary, Pamela und Elsbet nicht backen kommen konnten, waren das die besten Weihnachten aller Zeiten» und schlief glücklich ein.

Norah Ramel

